



# Sport und Spiel.

Deutschlands großer Erfolg bei der Sechstagesfahrt.

## Deutsche Fahrer errangen die meisten „Goldenen“.

Englands Vorjahressieger wieder erfolgreich.

Korpsführer Hühlein hat an den Führer folgendes Telegramm gesandt:

„Mein Führer! Ich melde: 19. Internationale Schätztagfahrt auf englischem Boden erfolgreich für Deutschland beendet. Deutschland errang im Weltkrieg mit acht Nationen fast 50 % aller goldenen Medaillen, des Internationalen Klubpreis, den Preis des Führers des deutschen Kraftfahrsports und drei große goldene Medaillen der F.I.C.M. Deutsche Nationalmannschaft nur um 10 Sekunden hinter englischer Nationalmannschaft. Fahrt bestätigt von neuem gute Konstitution, voran BMW.“

Heil mein Führer!  
(ges.) Korpsführer Hühlein.“

Die Internationale Motorrad-Schätztagfahrt in England endete mit einem großen Erfolg der deutschen Einzelfahrer. Insgesamt 111 goldene Medaillen wurden an Staffelpunkte Fahrer vergeben, 51 davon wurden von den deutschen Fahrern erworben. England, das über 20 Fahrer mehr im Wettbewerb hatte, mußte sich mit 42 dieser wertvollen Preise begnügen. Holland errang acht, Irland und die Tschechoslowakei je vier und Österreich zwei „Goldene“. Die Silbermedaillen für Einzelfahrer, die nicht mehr als 10 Staffelpunkte in diesem schweren Wettbewerb aufwiesen, wurden wie folgt verteilt: England 12, Deutschland 8, Irland 2 und die Schweiz 1.

Die Internationale Trophäe wurde von den Engländern Rowen (348 ccm NSU), Brittain (348 ccm Norton) und Watson (355 ccm Velocette-S Seitenwagen), die als Vorjahressieger nach englischem Sportgrünbuch wieder die Nationalmannschaft bildeten, erfolgreich und in hartem Kampf mit Deutschland verteidigt. Nur diese beiden Mannschaften von England und Deutschland waren zur Geschwindigkeitsprüfung gekarlich. Nach der ersten Runden lag Brittain an der Spitze, doch gefolgt von Stöver, der in der 7. Runde die Führung übernahm und nicht mehr abgab. Auch Stöver und Kraus lagen gut im Rennen, doch Brittain, der mit seiner 350 ccm-Maschine eine geringere Durchschnittsgeschwindigkeit gefahren hatte als Stöver, mit der schweren Hublader-BMW, war der Fahrer mit dem höchsten Zeitgewinn über seiner Sollzeit und dadurch fiel seine Mannschaft der Sieg zu. 10 Sekunden gaben den Aufschlag.

Einen ungünstlichen Kampf lieferte die BMW-Wehrmachtmannschaft der Verkaufsstelle Büssendorf mit Henkel, Forstner und Lünhardt um die Internationale Silberpokal. Auf diesen Entwicklungen im Donington-Park noch fünf Mannschaften teilnahmen. Der Zwettelpunkt mit den holländischen Wartungsfahrern Hamerschmid, Moesius und Ballek/Schut wurde nach Streiten von Lünhardt und Ballek zugunsten der Holländer entschieden. Moesius konnte Forstner, als besten Deutschen, um 14 Sekunden hinter sich lassen. Nachdem die Zeitung ursprünglich die deutsche Mannschaft als Sieger gemeldet hatte, waren unsere Fahrer enttäuscht, als im Anschluß an eine nochmalige Überprüfung der Zeiten Holland die Pole zugestanden wurde. Da sie wie auch die Trophäen-Mannschaft als Einzelfahrer jedoch alle Staffelpunkte freibleiben waren, erhielten sie die Goldmedaillen für Einzelfahrer.

### 1:1 in Wimbledon.

## Die Entscheidung wird im Doppel fallen.

Cramm siegte in 65 Minuten.

Das mit so großer Spannung erwartete Interzonalfinale im Davis-Cup zwischen Deutschland und USA begann am Samstagmittag in Wimbledon mit dem Einzel G. A. Cramm — Bryan Grant. Rund 9000 Zuschauer sahen den Deutschen Meister aus dem Hauptplatz in zielstötiger Form. In 65 Minuten hatte er den Amerikaner 6:3, 6:4, 6:2 ausgeschaltet.

Die Stimmung unter den 9000 war ausgezeichnet, zumal der in Wimbledon sehr beliebte Deutsche sich vom ersten Ballwechsel an als überlegen erweis. Grant kam eigentlich nie aus der Verfolgung heraus und sein ganzes Spiel war auch nur auf Defensive aufgebaut. Sein erster Aufschlagball kam schon überwiegend weich, und es sprach wenig für die Klaue des Amerikaners, wenn auch dieser Ball noch oft ausging. Eines allerdings verstand Grant ausgezeichnet, das Erlaufen der Bälle. Mit Windeseile sprang er über den Platz, dessen weite Ausläufe ihm noch das Holen von Bällen erleichterten, die aus anderen Plätzen Verlustpunkte gebracht hätten.

All dies in allem aber bereitete Grant dem Deutschen viele Schwierigkeiten. Bei Cramm klappete es wieder einmal und man kennzeichnete seine Spielweise am besten damit, wenn man sagt, er spielt, als sei Wimbledon seine Heimat! Selbst sein Vorhand flog und zentimetergenau schickte er seine wunderbaren Ballerenschläge in die Ecken. Seine Aufschläge konnten der Amerikaner meistens durch weich und hoch zurückziehen. Dann hämmerte Cramm jedesmal ans Netz und schmetterte mit Erfolg. Nach 2:2 im ersten Satz zog Cramm davon und gab nur noch ein Spiel bei 5:2 ab. Kampf gab es dann gegen im zweiten Satz. Nach „drei beide“ gewann Cramm Grants Aufschlag, verlor aber dann seinen eigenen Überholschlag. Dabei kürzte er auf dem Platz, der deutlich die Spuren der längeren Wimbledon-Schlachten trug. In dieser Partie kämpfte Grant verbissen und die Führung, mußte sich aber der großen Klaue seines Gegners doch beugen. Im letzten Satz verlor der Amerikaner keinen großen Widerstand mehr zu leisten.

Budge Sieger über Henkel in drei Sätzen.

Henner Henkel stand im zweiten Spiel des Tages vor einer unlösbaren Aufgabe. Donald Budge ist tatsächlich ein Ausnahmespielder. Obwohl der Deutsche keineswegs schlecht war, wurde er von dem Amerikaner in nicht ganz einer Stunde 6:2, 6:1, 6:3 geschlagen. Henkel spielte besser als seinerzeit gegen Grant Parker, und wenn er zeitweise seine Spiele mit 4:0 gewann, dann lag das genug. Aber diesen Amerikaner, diesen Menschen ohne Herzen, diese Tennismaschine, der unbedeutigen Angesichts auch die schwierigsten

Die große Goldmedaille für Fabrizi-Mannschaften wurde errungen von Norton-England, Zündapp-Deutschland, NSU-Deutschland und BMW-Holland. 23 Mannschaften hatten sich an dem Wettbewerb beteiligt. Aus dem Kampf der 35 Klub-Mannschaften gingen sechs Staffelpunktfrei hervor, die einen Erinnerungspreis erhielten; fünf von ihnen waren deutsche: zwei NSU-Mannschaften, zwei Mannschaften der Berlisch-Abteilung Büssendorf und eine Mannschaft der Reichsführung SS, als 6. schließlich eine italienische Mannschaft.

Korpsführer Hühlein über die „sig dano“.

Der Führer des deutschen Kraftfahrsports, Korpsführer Hühlein, der der gelungenen 19. Internationalen Schätztagfahrt in Wales bewohnte, äußerte sich über die Veranstaltung u. a. wie folgt:

„Bei diesem Wettbewerb hat die Auto-Union eine außergewöhnliche Organisation geleistet, die gute Markierung der Strecke erlaubte Orientierungsfragen bei der Bevölkerung, die auf größte Schwierigkeiten getroffen wären, da der in Wales geprägte Dialekt schwer verständlich ist. Unsere anfängliche Beschriftung, der Fahrtverlauf würde durch den öffentlichen Verkehr behindert oder gar gestört werden, erwies sich bei der bevorzugten Disziplin als unbegründet. Die Fahrt war schwer, zwar nicht im einzelnen aber in der Gesamtleitung. Die Strecke bot eine Unzahl herlicher Landstraßenbilder. Sie führte über gute Leerstraßen, Nebenstraßen und somals Feldwege mit Querstraßen und Steinwegen. Unbedingt war die Zahl der Kurven, sie erforderten höchste Aufmerksamkeit, da sie meist durch hohe Hecken überschüttet waren. Die geforderten Geschwindigkeiten waren an sich zu hoch, sie wurden nur dann knapp, wenn Reparaturen oder Reifenwechsel vorgenommen wurden, während sie immer auf Zeitnotprüfung fuhren. Die vorläufige Schule des deutschen Kraftfahrer-Sportes trat im Gelände deutsch in Erscheinung, sie war noch deutlicher geworden, wenn an den schwierigeren Geländekontrollen Sonderkontrollen eingesetzt gewesen wären. Prächtig war die Stimmung bei den Fahrern und erstaunlich die internationale Sportfreundschaft. Uns Deutschen wurde von allen Bevölkerungsstellen in England eine herzliche Aufnahme bereitet.“

Die stolze Liste deutscher Preisträger.

77 deutsche Einzelfahrer fuhren über den Kanal, von dem Willen deejte, ihr Bestes zu geben in der 19. Internationale Schätztagfahrt in Wales. Sie übertrafen alle Erwartungen, denn 11 von ihnen feierten mit goldenen Medaillen gekrönt in die Heimat zurück und acht erwarben die Silbermedaille. Die stolze Liste der erfolgreichen deutschen Einzelfahrer zeigt folgende Namen auf:

Goldmedallien:

bis 125 ccm: H. Hermanns (DAW), R. Demmelbauer (DAW);  
bis 175 ccm: H. Kirchberg (DAW), W. Fähler (DAW);  
bis 250 ccm: H. Walter (DAW), H. Steger (DAW);  
H. Scherer, W. Scheel, A. Weißer (jämli. NSU), Günther (Vuch), H. Bingemer (NSU), G. Fallier, F. Trägner, Toni Fleischmann, L. Lünhardt (jämli. DAW);

bis 350 ccm: G. Algenstein (NSU);  
bis 500 ccm: P. Strume, H. Frisch (beide BMW), R. Geiß (NSU), F. Bär (BMW), R. Grem (Zündapp), L. Patina und A. Drax (beide BMW), G. Heimbucher (Zündapp), W. Mundtene (BMW), O. Sensburg (DAW), o. Fellenbogen, H. Rieck und L. Scholz (jämli. BMW), W. Gabriel (Zündapp), H. Holmenet, T. Gorlitz und F. Linhardt (jämli. BMW), F. Meyer (Zündapp), A. Wöhre (BMW), R. Selmann, E. Schäfer und K. Zimmermann (jämli. Zündapp), G. Mauer, T. Seitzer und W. Schmid (jämli. BMW);  
bis 600 ccm (Seitenwagen): J. Kraus (BMW), H. Dung und H. Weise (beide NSU), J. v. Krohn (Zündapp), P. Ottlinger (NSU);  
bis 1000 ccm (Seitenwagen): G. Wolfs, R. Steinberger, H. Theisen, R. Frisch, W. Reinhardi (jämli. BMW);  
Silbermedallien:

C. Geissler (Geselles), R. Hennic und W. Thorell (beide DAW);  
bis 500 ccm: G. Haina, W. Bergmüller und J. Höller (jämli. BMW), G. Keitel (DAW);  
bis 600 ccm (Seitenwagen): H. Behrens (Zündapp).

## Erfolgreicher Wiesbadener.

Der in der vorstehenden Liste in der 250-cm-Klasse aufgeführte A. Weißer ist der bekannte Wiesbadener Motorportier August Weißer vom NSKA-Sturm 2/ M. 148, der schon wiederholt bei großen Konturen erfolgreich abgeschnitten hat und der von den „sig dano“ mit den „Goldenen“ geschmückt in die Heimat zurückkehrte, von einem Wettbewerb, der an Fahrer und Maschine die höchsten Anforderungen stellte. Unser Wiesbadener hat wiederum sein Können unter Beweis gestellt. Wir gratulieren!

## Tagesbefehl des Korpsführers.

Der Führer des NSKA, Korpsführer Hühlein, erließ nach Abschluß der 19. Internationale Schätztagfahrt folgenden Auftrag:

„An die deutschen Teilnehmer der 19. internationalen Schätztagfahrt!“

Die 19. internationale Schätztagfahrt, der Kampf von acht Nationen um die höchsten Trophäen des internationalen MotorradSports, ist beendet. Mit fast 50 % aller Goldmedaillen, dem internationalen Klub-Preis, dem Preis des Führers des deutschen KraftfahrSports und drei von insgesamt fünf großen Goldmedaillen der F.I.C.M. feiert ihr wieder nach Deutschland zurück. Viels hundert gerührte Männer halten Ihr in einem Euch völlig fremden Lande täglich zurückgelegten und Schwierigkeiten mancherlei Art, wie das ungewohnte Wintertempo, die Unterchiedlichkeit der Straßen, die fehlende Ortskenntnis, die Einwirkungen der völlig anderen atmosphärischen Verhältnisse auf Eure Maschinen, zu überwinden. Eure Jagdgeist und Härte hat allen Schwierigkeiten getrotzt. Der grüne Irrgarten des Berglandes von Wales mit seinen schmalen gewundenen Wegen und den gefährlichen Kurven, den endlosen Wall der die Sicht erschwerenden Hecken, den Querstrassen und dem reißenden, steinigen Untergrund, vermohten Euch nichts anzuhaben. Die Schule des deutschen Kraftfahr-Sportlers hat sich als überlegen erwiesen. In eindrücklicher Kameradschaft handelt Ihr Männer des Corps des NSC, Wehrmachts, des D.A.T. und der Industrie in diesem Kampf beilämmen. Euch geht es nicht um den Sieg der Formation oder der Mark, sondern um Deutschland. Mit Stolz können Ihr auf Eure Leistungen zurückblicken. Ich beglückwünsche Euch und insbesondere die Mannschaft der Kraftfahrt-Kampftruppe, Berlisch-Abteilung zur Erringung des internationalen Klubpreises, die Mannschaft der NSKA-Motorgruppe hell zur Erringung meines Preises und die BMW, NSU, D.A.T. und Zündapp zur Erringung der goldenen Medaillen der F.I.C.M. und danke Euch und Euren nimmermüden Betreuern wie auch den Vertretern der deutschen Preise für den von einem jeden im Dienste des Ganzen bewiesenen Einsatz.“

## Kanu-Negatta in Mainz.

Meisterschaften der Boote 13 und 14.

Die vom Fachamt Kanuport am Sonntag im Mainzer Flößhausen durchgeführten Gaumeisterschaften der Kurzstrecken- und Jugend-Langstrecken-Negatta der Boote 13 (Südwest) und 14 (Baden) waren vom Wetter außerordentlich begünstigt. Sonne und völlig Windstille gehörten zu einem reizlosen Rennen. Lediglich im Rennen der Jugend-Mannschafts-Negatter kam es zu einer Behinderung, aber des Rennens wurde weitergetragen und als gültig anerkannt. Wiederholter werden mußte das Einer-Kajak-Rennen für Frauen, doch änderte sich an dem Ergebnis des ersten Rennens nichts. Sportlich recht gute Leistungen konnten vereinzelt werden und die stark befeiste Felder ließen sich oft bis ins Ziel hinnommene Kämpfe hervorufen zu werden, verdient das Jugend-Kurzstreckenrennen im Zweier-Kajak, in dem die drei ersten Boote auf den ganzen Strecke direkt beieinander lagen und im Ziel nur mit je einer Länge Abstand einliefen. Zeit alle Meldeungen wurden aufrecht erhalten, nur die Rennen im Anfänger- und Juniores-Kajak für Frauen konnten nicht gefahren werden, da nur je eine Bewerberin reichten war. Der Sieg für Anfänger wurde Frl. Bauer von der Kanu-Gesellschaft Mannheim-Neckarau, der für Juniores Frl. Schleifer vom Kanu-Club Mannheim erzielt. Die meisten Erfolge errangen die Männer im einzelnen Rennen, während die galoppierende Mainzer nur den Jugend-Mannschafts-Negatter gewonnen. Alle Rennen wurden für beide Boote gemeinsam gefahren, aber getrennt gewertet.

Wiesbadener Erfolge.

Im Mannschafts-Negatter Jugend über 300 Meter delegierte der Kanu-Club Biebrich-Wiesbaden mit 2:28 den zweiten Platz nach Mainzer Kanu-Verein 1920 mit 2:25. Dritte wurden Kanute Freunde Biebrich-Wiesbaden mit 2:30.

In Galtourne wurde der Tennis-Zünderkampf zwischen England und Australien beendet. Die Engländer gewannen im Gesamtergebnis mit 4:2 Punkten. Zwar brachten die Australier McGlashan/Waugh im Doppel durch einen Sieg von 6:3, 6:3, 6:4, 6:4 ihr Land am 3:2 heran, aber Bunn/Austin gewann das letzte Einzel von Crawford 10:8 und 6:4 und stellte so den englischen Sieg sicher.

+

Österreichs Tennispieler führen nach dem zweiten Tage des vom Wettbewerb um den Metropo-Pokal zwischen Ländern gegeneinander in Balaton mit 3:1 Punkten.





## Von den Turnierplätzen.

10 000 Zuschauer in Bad Nauheim.

A. Kron erfolgreich.

Das gut besetzte zweitägige Reit- und Fahrtturnier in Bad Nauheim nahm am Samstag bei gutem Wetter und anstrengendem Bezug einen sportlich schönen Verlauf. Die erfolgreichsten Teilnehmer waren Hauptmann Schliemann und Sattelmeister Schärdt, die je dreimal siegreich waren. Junash gewann Hptm. Schlüter auf "Panzer" das von 53 Teilnehmern bestrittene Jagdpringen der Klasse L um den Preis vom Post-Hotel und belegte auf "Ordensschwester" hinter "Bosco" (A. Kron-Wiesbaden) auch noch den 3. Platz. Die Materialprüfung für Reitpferde holte sich in Abteilung A, leichter Pferde, ebenfalls Hptm. Schlüter, wiederum auf "Panzer"; der dritte Sieg errang Hptm. Schlüter auf "Güddsjagdpringen" auf "Barbara", mit der er als einziger alle 24 Sprünge in 120 Sekunden fehlerfrei nahm. Riemer auf "Kronprinz" wurde mit 23 fehlerfreien Sprüngen Zweiter vor Kpt. Kojmann auf "Etel".

Sattelmeister Schärdt holte sich keine drei Siege in der Materialprüfung für Reitpferde und in der Eignungsprüfung für Reitpferde, jeweils in der Abteilung B, schweres Pferde, sowie in der Dreifachprüfung für Reitpferde; in allen drei Prüfungen ritt Sattelmeister Schärdt auf "Cortez". In der Reitpferdprüfung für Reitpferde lagerte in Abteilung A Obit. Riemer mit "Ostfries".

Die beiden Schauvorführungen der Wehrmacht hinterließen ausgesprochenen Eindruck und sandten den ungeübten Besuch der zahlreichen Zuschauer.

Der bester Ritt auch am Sonntag wieder Hptm. Schlüter, der seinen drei Siegen am Samstag zwei weitere anrechnen konnte. In dem kurz umstrittenen Jagdpringen um den Preis vom Frankfurter Reits- und Fahrtklub "Sieger" siegte er auf der zehnjährigen Hannoveranerin "Barbara" mit 9 Fehlern und in der besten Zeit von 46 Sek. Sechs Teilnehmer bewältigten den scheinlichen Parcours fehlerfrei. Seinen zweiten Sieg am Sonntag und insgesamt fünften Erfolg des Turniers holte sich Hptm. Schlüter abermals auf "Barbara" im Jagdpringen um den Preis des Reichsverhalters in Hessen". Obit. Riemer auf "Idealist" und Sattelmeister Schärdt auf "Tantis" belegten in den beiden Abteilungen der Dresdnerprüfung um den Preis der Stadt Bad Nauheim den 1. Platz.

Die Wehrmachtprüfung gewann in der Abteilung Unteroffiziere und Mannschaften Hptm. Schäfer auf "Dorfjäger" während in der Abteilung B Offiziere Obit. Schulz auf "Quisitz" vor Obit. Rosenthal auf "Jupiter" den 1. Platz belegte. Die Schauvorführungen der Wehrmacht, Geschützerzieren, Kraftstafettekampf sowie eine Vorführung eines viermannigen MG-Juges hinterließen einen starken Eindruck.

### Abschluß in Berlin.

Auch der dritte Tag des internationalen Berliner Reitturniers stand wieder im Zeichen großartiger Leistungen. Im Mittelpunkt stand ein schweres Jagdpringen der Klasse Sb, das ausschließlich aus hohen Sprüngen bestand, wobei zum ersten Male Hindernisse von 1,80 m Höhe schon im ersten Umlauf zu nehmen waren. Von den 7 Teilnehmern blieben nur "Nordland", "Delfis" und "Fridolin" fehlerfrei, so daß die Entscheidung im Stehen über zwei Hindernisse, einer Höhe von 1,75 m und den Oder mit 1,75 auf 1,90 m fiel. Nur SS-Sturmführer Temme brachte "Nordland" auch diesmal fehlerfrei über den Kurs, wobei "Nordland" den Oder fast aus dem Stand nahm und dennoch einwandfrei bewältigte. "Delfis" unter dem rumänischen Rittmeister Rang und "Fridolin" unter Rittmeister K. Hesse wurden mit je 4 Fehlern zusammen auf den zweiten Platz gesetzt.

Seinen Höhepunkt erreichte das Berliner Reitturnier am Sonntag mit der Austragung des Preises des Führers und Reichsflanslers, einem schweren Jagdpringen der Klasse Sa, das allerdings nur als Einzel-Sprünge entschieden werden konnte. Das in zwei Umläufen über je 12 Hindernisse mit 16 Sprüngen durchgeführte Springen erledigten von 17 Bewerbern drei deutsche Pferde als einzige fehlerlos. Die bessere Zeit entschied für "Baron" unter Obit.

Hptm. Mann in 88,4 vor "Lora" (Rittm. K. Hesse) in 96 und "Landrat" (Obit. Rinne) in 97,4 Sek. Schon im ersten Umlauf waren die drei deutschen Reiteroffiziere als einzige ohne Fehlerpunkte geblieben, und auch der zweite Umlauf wurde von ihnen fehlerfrei bewältigt. Obit. Tudoran (Rumänien) auf "Pry" belegte den 4. Platz vor SS-Hauptsturmführer auf "Nordland" mit je acht Fehlerpunkten. Capt. Rang (Rumänien) auf "Delfis" mit 11 und Obit. Gretz (Solland) auf "Carina" mit 12 Fehlern.

Das vorausgegangene Barrierenspringen wurde von neuen Pferden bestritten, von denen fünf nach dem ersten Umlauf fehlerlos geblieben waren. Über die erhöhten Hindernisse kamen immerhin noch drei Bewerber ohne Fehlerpunkte, und auch als die Sprünge von 1,80 auf 1,80 m erhöht wurden, bewältigte sie "Bianka" und "Julius" glatt. Ein entscheidender Umlauf über die auf 1,40 und 1,90 m erhöhten Hindernisse erhielten beide Pferde Strafpunkte, so daß die Hollsteinerin "Bianka" (SS-Hauptsturmführer Temme) mit den geringsten Fehlerpunkten von acht vor dem rumänischen Obit. Tropescu auf "Julius" gewonnen hatte.

Die bereits am Samstag entschiedene große Dressurprüfung wurde von Oberstil. Gerhard auf "Abition" gewonnen. Die nächsten Plätze belegten Major v. Bodenbois-Ostreich auf "Reto", Kpt. Jandl-Tschekowalei auf "Felix", SA-Sturmführer Dr. Herrschel auf "Capo Lazuli", Major Beckmann-Tschekowalei auf "Ideal", Lt. Mojer-Schwarz auf "Urauer", Rittm. Brandt auf "Padard", der Franzose Franchomme auf "Fabala" und

Capt. Sim-Tschekowalei auf "Lekar". Der schon 77 Jahre alte Franchomme erhielt für seine hervorragende Leistung einen Ehrenpreis.

### Beginn in Berden.

Die ideale Turnierbahn in der Reiterstadt Berden zeigte schon am ersten Tag des sich über zehn Tage erstreckenden Turniers das Bild einer großen Veranstaltung. Die Kanalierschule ist gut vertreten und kam bereits durch Obit. Kahler auf "Jaunlong" zu ihrem ersten Sieg. Rund 70 Pferde hielten zu dem schweren Jagdpringen um den "Azel-Holz-Ehrenpreis". Zweiteter wurde Hptm. Meier auf "Jungstein" mit 4 Fehlern in 78 Sek. vor SA-Mann Spiek auf "Jürgen", 4 Fehler, 80 Sek. Das Jagdpringen Klasse A gewann SA-Mann Mönnig auf "Diazell" mit 0 Fehlern in 72 Sek., der auch auf "Der Lüttling" zusammen mit Sturmführer Dr. Göthe auf "Morgentor" den 2. Platz belegte.

Die Materialprüfung für Reitpferde wurde in zwei Abteilungen durchgeführt. In der Klasse für schwere Pferde siegte Hptm. Balmer auf "War" mit Wertung 3,8 vor Hptm. Stubendorff auf "Infant" mit Wertung 4,0. In der Abteilung B, leichter Pferde, war Hptm. Balmer auf "Antelope" mit der Wertung 4,2 vor Obit. Sachsenbacher auf "Egmont" mit Wertung 4,6 erfolgreich. Die Dressurprüfung Klasse L (Wehrkreisturnier) drohte Wachheimer Wiesemann auf "Polarlicht" an sich vor Oberwachtmeier Münther auf "Raime". Die "Goldene Schleife" in der Dressurprüfung Kl. L holte sich Rittm. v. Winnig auf "Falkner II" mit Wertung 1,72. Die "Silberne Schleife" erhielt Oberstil. Berger auf "Bollug".

### Glanzvoller Abschluß der 1. Internationalen Rhön 1937.

Heini Dittmar vor Ludwig Hofmann.

Auf der Wasserstrecke lang bei herrlichstem Sommerwetter am Sonntag der größte internationale Segelflug-Wettbewerb der Welt mit seinem leichten Großflugtag vor 30 000 Zuschauern in einem würdigen Festakt aus. Noch einmal legte die europäische Segelflugtreterei ihr ganzes Können um die Erbringung der für Zieldistanzflüge ausgesetzten Tagespreise ein und zeigte in Kunftig-Vorführungen die Schönheit des Segelflugportes.

Dieser internationale Segelflug-Wettbewerb war ein Triumph des Segelflugports der ganzen Welt und der Aero-Klub von Deutschland hat als Veranstalter und Träger einer Meisterorganisation die mit der Leitung und Weiterentwicklung des Segelfluges übernommene deutsche Verpflichtung folgerichtig durchgeführt. Somit der sportliche als auch der Fliegertouristische Wert dieses Wettkampfes übertraf alle Erwartungen.

In der Gesamtwertung setzten sich die drei Deutschen Dittmar, Hofmann und Späte an die Spitze der besten europäischen Segelflieger. An 4. Stelle folgt der Schweizer Sandmeier und auf dem 7. Rang steht als bester polnischer Teilnehmer Bartomski. Die genaue Reihenfolge lautet: 1. Heini Dittmar (Deutschland) 1602,5 Punkte (Preis des Führers und Reichsflanslers), 2. P. Hofmann (Deutschland) 1427 P. (Preis des Reichsministers der Luftfahrt), 3. Wolfgang Späte (Deutschland) 1325 P. (Preis des Staatssekretärs der Luftfahrt), 4. Sandmeier (Schweiz) 1127 P. (Preis des Korpsführers des NSKK), 5. Kurt Schmidt (Deutschland) 1116 P. (Preis des Aero-Klubs von Deutschland), 6. Hans Reich (Deutschland) 1104 P. (Preis des Reichsverbandes der deutschen Luftfahrt-Industrie), 7. Bartomski (Polen) 812,5 P., 8. Jabski (Polen) 730,5 P., 9. Baert (Schweiz) 667 P., 10. Monarski (Polen) 575,5 P., 11. Koreszyna (Österreich) 442,9 P., 12. Hiscor-Watt (England) 440 Punkte.

Der Preis für den längsten Streckenflug erhielt zusammen für ihren 351-km-Flug nach Hamburg Hanna Reich, Heini Dittmar und Monarski. Den Preis für die größte Flughöhe erhielt mit 3293 m der Pole Jabski. Den Preis für die größte Gesamtflugzeit erhielt der Österreicher Jrena für einen Flug von 19:01 Std.

### Über die Pyrenäen.

Die 14. Etappe der "Tour".

Wohl zum ersten Mal in der Geschichte der "Tour de France" gab es in der ersten Etappe in den Pyrenäen keine Sprengung des Feldes. Alle Ausreißerversuche der Berg-Matadores scheiterten an der Zähigkeit des Feldes, das sofort den Ausreißern nachging. Außerordentlich erfreulich und anerkennenswert war aber auch das Durchhalten der deutschen Fahrer, die sich prächtig unterstützten und dadurch nicht einen Zentimeter einbüßten. Dabei waren Reiterschäden auf dieser mörderischen Strecke der "Tour" von Perpiñan nach Luchon über 225 km an der Tagesordnung und auch Stürze blieben bei den tollkühnen Abfahrten nicht aus. Ammer wieder halfen sich die Deutschen gegenseitig bei Defekten aus und führten die Jurügslebendig an das Feld heran.

Zur Erleichterung der riesigen Tagesstrecke war die 14. Etappe in drei Teilstrecken zerlegt und jedes eine Zwangspause eingelegt worden. Schon um 4 Uhr stürzten sich die 88 Fahrer um ersten Teilstücksnitt von Perpiñan nach Bourg Madame über 90 km. Nach der Hälfte der Strecke traten Maes, Verwoerde und Ambergh plötzlich an, doch hatte der Ausreißerverbund nur den einen Erfolg, daß das Feld in zwei Gruppen geteilt wurde. Zur zweiten Gruppe gehörten sich die Deutschen, deren Verlager, die Spikenfahrer einzuhören, der der Überwindung des 1579 m hohen Col de la Croche und des 1022 m hohen Col Rigat jedoch scheiterten. Der Belgier Meulenberg holte sich im Spur vor Arribalz und Vicini den ersten Etappensieg, während die zweite Gruppe mit den sieben Deutschen 109 Minuten eingeholt hatte.

Bei der zweiten Teilstrecke galt es, den 1932 m hohen Col du Bounaureus zu überqueren, dessen schwierige und furchtbare Durchfahrt noch immer zu einer Sprengung des Feldes geführt hatte. Übertraffendeweile blieben jedoch alle Fahrer belassen und auch der Spanier Verrendero hatte kein Glück mit seinem Ausreißer-Verlust; er zog das Feld lediglich hinter sich her. Nach Jurügabegleitung der 59 km von Bourg Madame nach Az les Thermes gab es eine Rennenunterschrift von 88 Fahrern, wobei Canardo vor Meulenberg und Colom im Spur siegte, während der Troc auf den 6. Platz gelegt wurde, darunter die Deutschen.

Auf einer eindringlichen Bahn hielt es die lange Strecke mit 167 km von Az les Thermes nach Luchon hinter sich bringen. Bei engem Hürde wurde der Col de Port mit 1249 m genommen und auch der Col du Portet d'Aspet mit seinen 1074 m fand das Feld geschlossen auf der Bahnhöfe. In rosender Absicht sondierten sich zwar einige Spezialisten immer wieder ab, ob das Feld schon doch nichts von neuem auf, so daß auch die Berg-Giganten im Rudel untergingen. In Luchon sollte sich Meulenberg mit seinem Spur den zweiten Etappensieg vor Deloor, Frechaut und dem Deutschen Bauch, dessen Vorstoß etwas zu spät kam und nicht ganz zum Ziel führte. Auf den 6. Platz wurden weitere 10 Fahrer gelegt, darunter alle Favoriten.

In der Gesamtwertung hat sich auch nach dieser längsten und schwersten Etappe der "Tour" nichts geändert.

### Sport-Rundschau.

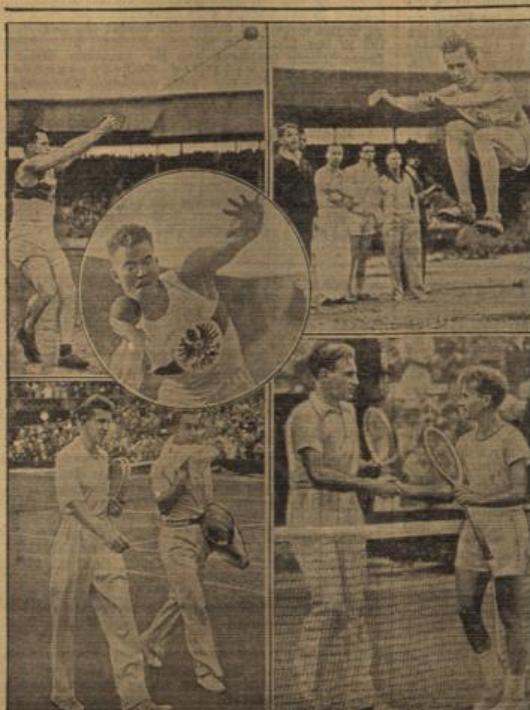
Die Schweiz Europa-Segelmeister.

In Zürich wurde die Europameisterschaft im Segeln der 22qm-Klassen mit der 7. Wettsfahrt fortgesetzt und beendet. Die letzte Fahrt gewann das englische Boot "Anchel" in 2:28:41 vor Österreich, der Schweiz, Ungarn, Frankreich, Deutschland und Italien. Die Schweizer sicherten sich durch diesen dritten Platz den Sieg in der Gesamtwertung, während Italien, das für die Eidgenossen noch ein gefährlicher Gegner war, durch sein schlechtes Abschneiden in der letzten Wettsfahrt um seine Aussichten sorgte. Europameister wurden die Schweizer mit der Mannschaft Biepler, Landolt und Wollensberger mit 408 Punkten vor Italien (369), Ungarn (365), Österreich (327), England (312), Deutschland (260) und Frankreich (211 Punkte).

Einen neuen 800-m-Weltrekord erzielte der Amerikaner John Woodruff bei den panamerikanischen Spielen in Dallas mit 1:47,8 Min. Den alten Rekord hielten der Amerikaner Cunningham mit 1:49,7.

Albert Richter gewann in Paris den "Großen Fliegerpreis von Europa" vor Gérardin und Weltmeister Scherens. Tom Martens siegte im Vorgangsablauf und zusammen belegten Richter und Martens im Zweierstaffel hinter Alard und Chaillot den 2. Platz. Erich Rehe gewann den Goldpokal von Berlin, ein Steherrennen über 100 km, das in einem Lauf gefahren werden sollte, aber bei 50 km wegen eines Bahnbrades gestoppt werden mußte. Rehe hatte die 50 km gewonnen und kam mit dem 4. Platz im zweiten, von Schönbach gewonnenen Lauf im Gesamtergebnis zum Sieg vor Kreuer, Stach und Schönbach.

Austria Wien gewann das erste Spiel der Vorschluskunde zum Mitropa-Cup vor 32 000 Zuschauern in Wien über 14:20.



Die deutsche Leichtathletikmannschaft war bei den Internationalen Englishischen Meisterschaften außerordentlich erfolgreich. Drei Weltmeister und eine Anzahl schöner Plätze konnten sie erringen. Vor 30 000 Zuschauern gab es im Londoner White City Stadion schön Kämpfer am Siegesmotiv emporsteig. Im Hammerwurf wurde Karl Hein (links oben) Weltmeister mit 55,86 Meter. Mit weitem Vorprung siegte Hanns Woellke (im Kreis) im Kugelstoßen. Im Weitsprung wurde Lutz Long-Drisig (rechts oben) mit 7,48 Meter. – Im Unterzonenfinale des Davids-Bots ließ zunächst Gottfried von Grammen-Deutschland gegen den Amerikaner Grant (unten rechts), während Hentel sich dem Amerikaner Budde geschlagen geben mußte (unten links).

(Zander.)

Handel  
und Industrie

## **Wirtschaftsteil**

# Rheingauer Frühjahrswineinversteigerungen 1937.

## Gesamtrückschau über Umsatz, Erlös, Preisgestaltung und Verlauf des Frühjahrs-Weinmarktes.

Wenn wir unseren zusammenfassenden Gesamtbericht über den Verkauf und die Ergebnisse des Frühjahrsmärktes 1937 im Rheingau auch in diesem Jahre wieder als *Jahrs- und Weinvorbericht* bezeichnen, so tun wir dies, um die herkömmliche Benennung des großen öffentlichen Frühjahrsmärktes eindeutig zu kennzeichnen. Richtig jedoch wäre es, den Frühjahrsmarkt 1937 als *Weinverteilung* zu bezeichnen, denn in Wirklichkeit wurden 90 % aller verkauften Weine des Rheingauer Frühjahrsmärktes nicht versteigert, sondern an die Käufe verteilt.

Die Umgestaltung des leichten Verkaufsmodus war bedingt durch die besonders gelagerten Verhältnisse des Weinmarktes gegen Ende des Jahres 1836. Um bei der stark einschneidenden Nachfrage eine übermäßige Preiseiteigung auf dem öffentlichen Weinmarkt zu verhindern, erfolgte auf Anordnung des Reichskommissariats für Preisbildung zunächst ein Verbot der Weinversteigerungen bis zum 1. Mai 1837. Am 10. März 1837 hat der Reichskommissar das Weinversteigerungsverbot wieder aufgehoben. Diese Auflösung des Versteigerungsverbotes war jedoch an verschärfte Vorauflagen geknüpft. Es durften nur Qualitäts- und Spitzenweine zur Versteigerung kommen. Für die zur Versteigerung bestimmten Weine war durch eine besondere Kommission eine Höchstpreise festgelegt, die nicht überschritten werden durfte. Die Festlegung dieser Tazen erfolgte in Anlehnung an die Durchschnittspreise der Jahrgänge 1833, 1834 und 1835 der gleichen Güter, Lagen und Qualitäten. Die Tazen durften diese Durchschnittspreise bis zu 30 % überschreiten. Diese einschränkenden Anordnungen bedingten von selbst ein anderes Versteigerungsverfahren und wirkten langwierig auf Weinverteilung. Die ersten Ausschüttungen, die nach den neuen Bestimmungen abgehalten wurden, ergaben bei der Abgabe mehrere Gabote über Höchsttarife die Rechtswidrigkeit der Ausschüttung der Weine. Da das Auslösungsvorhaben durch seine Initiativtreffer den ländlichen Bedürfnissen der Käufer nicht Rechnung trug, so kam man von dieser Art des Verkaufs ab und beschritt den Weg der Verteilung der Weine an die Kaufleute. Zum ersten Mal gelangte dieses Verfahren bei der Staatl. Domänenversteigerung in Mainz zur Anwendung und wurde nunmehr auch auf die Versteigerungen des Rheingaus übertragen. Das Verteilungsverfahren brachte für die Versteigerer erhebliche Schwierigkeiten, um den Wünschen der Käufer einigermaßen gerecht zu werden, und für die Käufer leicht mancherlei Enttäuschungen und Verluste, da ihre Kaufanträge nur zum Teil befriedigt werden konnten.

Die einschränkenden Bestimmungen für die öffentlichen Ausgabe verursachte naturgemäß eine vollständige Umgestaltung des Frühjahrsweinmarktes und eine starke Einschränkung des öffentlichen Verkaufs. Die Frühjahrsweinversteigerungen des Rheingaus begannen am 4. Mai und endeten am 22. Juni. Die schwache Beteiligung des Weinbaus an den Frühjahrssortversteigerungen im Rheingau ist jedoch nur zum Teil auf die einschränkenden Bestimmungen des Reichsministers für Preisbildung zurückzuführen. Wenn auch durch die Ausschaltung der Konsumweine und der verbreiteten 1880er Weine aus den Versteigerungen das öffentliche Angebot 1887 wesentlich verringert wurde, und somit viele Versteigerungen der Winzervereine und freien Vereinigungen sowie auch der monatlicher Güter in Bergstädten fanden, so ertrübte sich in diesem Frühjahr bei viele Erzeuger ein öffentliches Angebot, da das freihändige Verkaufsgebot in einem Ausmaße eingeschränkt, wie wir es seit Jahren nicht mehr zu verzeichnen hatten. Große Bekände der 1886er und 1887er Weine wurden infolge der harten Nachfrage in geschlossenen größeren Partien verkauft, jedoch noch für viel niedrige Winzervereinigungen die Versteigerungen ertrübten. Auch eine schwächer Anzahl angekündigter Weingueter des Rheingaus verzichteten auf das Angebot ihrer 1880er Ernte, teils aus Preiskrüppelgründen, hauptsächlich aber, da sie Gelegenheit fanden, ihre geläufigen Bekände in freihändigem Verkauf abzuverlegen. Besonders die deutschen Selbstsorten und der Weinhandel nahmen erhebliche Eindellungen vor, wodurch die Vorräte in den Erzeugerländern fast geleert, teilweise sogar gänzlich ausverkauft wurden. Die Auswirkung dieser Weinkonjunktur auf dem Weinmarkt mußte auch für die öffentlichen Weinversteigerungen ausmitten, deren Verkaufsgeschäfte zu den Höchstbietpreisen erfolgen konnten. Daraus er läßt sich auch die hohe Umschau der diesjährigen Weinversteigerungen, die etwa 91 % des Angebotes brachte, ein Urteil, der progressiv auf den Versteigerungen der Vorjahr niemals erreicht wurde.

### **Der Umsatz der Frühjahrsversteigerungen**

Das Angebot besteht am Föhrenwein: 302 Hälftlstd und  
32 Viertelstd 1886er, 507 Hälftlstd und 39 Viertelstd 1887er,  
63 Hälftlstd und 28 Viertelstd 1884er, 1 Hälftlstd 1883er  
und 1933er Wein. Das gesamte Versteigerungsangebot besteht  
somit umgerechnet in Hälftlstds, rund 900 Hälftlstd  
1886. Hälftlstd. (Gesamtangebot, 1886 = 264 Hälftlstd  
1885 = 322 Hälftlstd, 1884 = 1661 Hälftlstd, 1883 = 210  
Hälftlstd.)

**Verkauf:** An Fahrtweinen wurden umgesetzt: 255 Halbtüpf und 1 Vierteltüpf 1936er, 472 Halbtüpf und 39 Vierteltüpf 1935er, 62 Halbtüpf und 28 Vierteltüpf 1934er, 1 Halbtüpf 1933er.

**Reichsbank-Ausweis**

Zur Julimittwoch wird die gesamte Kapitalanlage mit 524,9 Mill. RM. angespielt gegen 5309,4 Mill. RM. in der Vorwoche. Handelswechsel und Scheids haben sich um 1,44 auf 4899,4 Mill. RM. und Lombardforderungen um 0,7 auf 369,9 Mill. RM. verringert. Um 0,8 auf 5,1 Mill. RM. haben Reichsschuldenwechsel zugemessen. An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten sind zusammen 18,42 Mill. RM. abgezogen und an Scheidemünzen 35,1 Mill. RM. aus dem Verkehr aufgelöst. Die Girozuläden haben um 9,5 auf 707 Mill. RM. zugenommen. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf steht mit Wite Juli auf 6564 Mill. RM. gegen 6718 Mill. RM. in der Vorwoche und 6027 Mill. RM. Wite Juli 1937. Die Gold- und Diamantbestände haben sich um 0,3 auf 75 Mill. RM. erhöht.

In der Berichtswoche ist ein Wiederabbau der zulässigen Belastungsspitze zum Halbjahreswechsel um 16,7 % verzeichnet, nachdem bereits in der ersten Suliwoche eine Rückzahlung der Sonderbeanspruchung um 44,2 % eingetreten war. Der Betriebsbedarf des Reiches ist entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen abgedeckt.

## Landwirtschaft Banken und Börsen

53. Halbstädter: 1210—1400 RR = 38 halbstädter; 1410—1600 RR = 42 halbstädter; 1610—1900 = 30 halbstädter; ferner Staafl. Domäne 2 mal 2000 RR; Lanqueth von Simmern 2200; von Großenfels 2500; Staafl. Domäns 3600 RRM. Den höchsten Preis des Weingaus für einen 1935er Wein erzielte somit die Staafl. Weinbaumhöfe mit 3600 RRM. Im Halbstädter für einen Rouenholzer Geben Ausfälle.

### Preise der 1934er Wein

Berlauß wurden 90 f. 934-RM. zu 47 Einzelstücken von 550-550 RM., die wir in den nachstehenden Preisgruppen ausführen. Von 550-700 RM. = 9 Halbstüdf., 710-900 RM. = 20 Halbstüdf.; 910-1100 RM. = 14 Halbstüdf.; fermer 5 mal 1200, 1300; 2 mal 1400; 3 mal 1500, 1550; 2 mal 1600, 1650; 3 mal 1700; 2 mal 1720; 3 mal 1760; 2 mal 1800, 1840; 2 mal 1810; 3 mal 1900; 4 mal 1960; Staatl. Domäne 2000, Schloß Reinhardtshausen 2 mal 2000; Staatl. Domäne 2100, 2200; Schloß Reinhardtshausen 4000, 2 mal 5500 RM. Den höchsten Preis für einen 1934er Wein und damit den höchsten Preis unter allen versteigerten Weinen 1937 erzielte Schloß Reinhardtshausen mit 5500 RM. für einen Marbotraminer Auslese.

Der Durchschnittspreis beträgt für alle verfeinerten  
1936er Weine = 564 RM.; 1935er Weine = 954 RM.;  
1934er Weine = 1202 RM.; 1933er Weine = 580 RM.

Der Gesamtdurchschnittspreis für alle verfeinerten Gasweine sämtlicher Jahrgänge beträgt in diesem Jahre 856 RM. 1936 betrug der Gesamtdurchschnittspreis aller verfeinerten Weine nur 584 RM.

### Berlauf der Versteigerungen.

Die Umstellung der Weinversteigerungen in Weinetabellungen hat auch den Verlauf und das äußere Gepräge der Versteigerungen umgestaltet. Da bei der Verteilung kein Probeausgang mehr erfolgte — nur bei einigen Reisnummern, die ausgetragen wurden — so war damit die Anziehungskraft der öffentlichen Versteigerungen für die Weinfreunde und sonstigen Besucher erloschen; da die „trockenen“ Verteilungen und die eingeschobenen meist zwei- bis dreistündigen Wartezeiten bis zur Verkündigung der Zuteilung keinen Anreiz mehr zum Besuch boten. Nur noch wenigfach orientierte Besucher nahmen an den Ausgetragenen teil. Stattdorf der üblichen lebhaften, weinfrohen Stimmung herrschte meistens siedelige Ruhe, in denen nur das Fühlein der Getreuen Platz genommen, um still und bestimmt voller Erwartung die Weisigebührungen entzogen zu nehmen.

Ertwartung die Weinbelieferung entsprechend eingesenkt. Die Preisbildung des Hochjahrverkaufs hat im allgemeinen keine wesentlichen Überrührungen, da ja die Preise durch die Höchstätze im voraus feststanden. Die Käufer waren notgedrungen gesungen, wenn sie auf Zustellungen rechnen wollten, die Höchstzate zu bieten. So wurde die Höchstzate, die ursprünglich ein Höchstpreis sein sollte, automatisch zu einem Normalpreis. Diese Preise, die sich noch und noch bei den Ausgeschöpfen entwidete, führte in vielen Fällen zu einer wesentlichen Erhöhung der Verkaufspreise, die nicht immer den Qualitätsansprüchen entsprach. Besonders die 1938er und 1939er Mittelweine erzielten durch die Höchstzate Preise, die durch Verfeinerungsgebote nicht erreicht worden wären. Dies läßt sich ohne weiteres aus den nur Verfeinerung gelangenden Weinen, deren Gebote und Zusätzliche grundsätzlich unter den Höchstzaten lagen oder vielleicht unverhältnismäßig blieben, nachweisen. Die kleinen Qualitäts- und Spätweine würden bei der dergleichen Martialisierung durch einen Verfeinerungsausbau in vielen Fällen weit höheren Preise als die Höchstzate erzielt haben. So hat die Weinverteilung bei den kleinen Weinen und Mittelweinen geweckt zu einer Preiserhöhung und bei vielen Qualitätsweinen zu einer Verbilligung der Preise geführt.

Der Kompunkt des diesjährigen Aufbotes waren die 1935e Weine, die nicht nur mengenmäßig das größte Kontingenç des Berlehrungsangebotes bildeten, sondern auch durch ihre überwiegend günstige Entwicklung qualitativ sehr gute Weine boten, die hoch beworben und hoch bewertet wurden. Besonders die 1935er Rüdesheimer Abtiden zu den besten Abtidsweinen des diesjährigen Prämienangebotes und wurden durchaus tatsächlich am höchsten bewertet. Unter allen verkaufen 1935er Weinen des Rheingaus. Besonders erzielten auch die 1935er Weine einzelne Güter für ihre Gemeinschaft, Jacobusberger, Hattenheimer, Erbacher, Rauenthaler und Hochheimer Weinpreise, die sich der Bewertung der in den Vorjahren verkaufen 1934er Weine fast annäherten. Die Rebsortenabteilung 1935er Gewürze waren sehr begreßt und konnten leichtlich auf den Höchstpreisen vertaut werden. Eine besondere Hervorhebung verdienen noch die prächtigen 1935er und 1935er H. Mannsäcker Spätburgunder der Staatl. Weinbaudomäne. Die purpurroten Weinporten der Rheingauer sandten in ihrer Preisgestaltung eine würdige goldene Fassung.

Wegen die Ergebnisse der diesjährigen Frühjahrsoausgabe hinsichtlich der Preisbildung durch die festgelegten Preissubstanzen von dem Weinbau hier und da mit gemischten Gefühlen aufgenommen worden seien, so muß eine objektive Beurteilung der Gesamtergebnisse im Hinblick auf die erzielte Umfangsmenge und den Preis feststellen, daß der öffentliche Rheinland-Frühjahrsmarkt 1937 mit einem sehr guten Erfolg abschließen konnte.

auf, während H&C auf Gewinnabzinsungen 1% herabgesetzt. H&C legten um 1% an. Von geschlossen sehr fest liegenden Marktgolierten sind noch Papier- und Zellstoffaktien zu erwähnen. Start gefestigt wurden ferner Bemberg (plus 2%), Berger (plus 3) und Reichsbank (plus 2%). Am Rentenmarkt blieb es zunächst noch sehr ruhig. Reichsalbitwerte neuerter unverändert 121.20. Umlaufschuldscheine wurden 5% höher bewertet. Wiederbauschuldscheine wurden 1% höher bewertet. Am Goldmarkt erzielten sie bis zur Sitz für Blanke Tagesgeld mit 2% bis 2% 1/2. Rund 12.83%, Dollar 2.49.

Franken 938.  
Frankfurt a. M., 19. Juli. (Drahtmeldung) Tendenz  
Aktion weiter fest. Die Börse setzte ihre seit Gründung  
Kurstiege fort. Am Altmarkt waren überwiegend weitere  
Kurstiege. Ein Sonderbewegung hatten Zell-  
stoffwerke, Alsfeldanburger 150 (148), Feldmühle 140  
(145), Jellstoff Walldorf in 163% (162) gezeigt. Harbeck  
stiegen weiter um 1%, Goldschmidt gewannen ebenfalls 1%.  
Montanwerke ruhiger und behauptet, Hungener plus 1%.  
Rheinfahl und Mannesmann etwas leichter. Weiter fe-  
waren Gesäß mit 156% (154%), Blaumeyer mit 133%  
(133%). Von Walschmidt und Motorwerken zogen BMW  
1% und Rheinmetall 2% an, dagegen Daimler knapp ab-  
hauptet. Die übrigen Marktgebiete lagen fast durchweg  
still. Bemberg stieg um weitere 2 1/2%, Reichsbant um 2%.  
Der Rentenmarkt lag gegenüber dem Wochenschluß weit  
verändert. Gejucht glichen 55% Industriebölgationen